

Die Sorgen möcht' ich haben

«Es gibt keinen schlimmeren Zustand als den der Unentschlossenheit»; «Was ist Liechtensteins grösste Sorge?», «Sapperlot» und «Umfrage der Woche» «Vaterland», 28. August 2023

Unentschlossenheit kann schwierig sein und ohne Frage fühlt man sich meist besser, wenn man eine wichtige Entscheidung getroffen hat, selbst wenn sie sich im Nachhinein als falsch erwiesen hat. So die Verfasserin des «Sapperlots» auf der ersten Seite des «Vaterland».

Das kenne ich auch und kann es aus aktueller Erfahrung bestätigen. Gesorgt habe ich mich über meine Schulterbeschwerden und alles Mögliche dagegen unternommen. Länger habe ich gezögert, meine Schulter operieren zu lassen, wozu mir der Orthopäde riet. Monatlang eingeschränkte Mobilität und postoperative Schmerzen, geplante Ferien und Aktivitäten absagen – all das liess mich eine Entscheidung hinausschieben. Als ich mich dazu durchge-

rungen habe, einen OP-Termin festzulegen, war ich erst einmal erleichtert. Aber ich könnte vieles aufzählen, was ich wesentlich schlimmer finde, als unentschlossen zu sein.

Ich blättere um und erfahre in der nicht repräsentativen «Umfrage der Woche», was die Bevölkerung als grösste Sorge bewertet. Spitzenreiter ist die langfristige Finanzierung der Altersvorsorge (37 Prozent), weit vor Verkehr (26 Prozent) und Klimawandel (23 Prozent). Echt jetzt? Das ist unser grösstes Problem im Land? Das macht mich stutzig und ich frage nach, wie berechtigt diese Ängste sind. Gehen wir davon aus, dass mit Altersvorsorge (nur) die AHV gemeint ist. Tatsächlich gab es aufgrund börsenbedingter Schwankungen im Geschäftsjahr 2022 einen grösseren Verlust und ein Minus in der AHV-Kasse. Ist die AHV sicher? Der AHV-Chef persönlich gibt Entwarnung: «Man muss Sorge tragen und laufend Anpassungen machen, aber letzten Endes: Die AHV geht nicht pleite.»

Sorgen wir uns nur um unseren Wohlstand und unser eigenes Wohlbefinden? Ist uns alles andere, von dem wir uns nicht unmittelbar selbst betroffen fühlen, egal? «Liechtenstein(er) first?»

In einer aktuellen repräsentativen Befragung des Liechtenstein-Instituts erfahren wir etwas über die Einstellungen unserer Jugend im Alter von 16 bis 24 Jahren. Selbstverwirklichung, Work-Life-Balance, Karriere und Geld: Die Liechtensteiner Jugendlichen wollen beruflich am liebsten alles – Work-Life-Balance, Karriere, Spannung, Erfüllung und Geld. Im Vergleich zu Schweizer Jugendlichen unterscheiden sie sich damit merklich: Karriere machen und viel Geld verdienen wollen Liechtensteiner Jugendliche in deutlich höherem Ausmass als Schweizer Jugendliche. Das erstaunt nicht wirklich. Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.

Allerdings unterscheiden sie sich, was die Sorge um Umwelt und Klima angeht, doch sehr von ihren Eltern. «Mit Abstand

am häufigsten wurden der Klimawandel und der Umweltschutz genannt. Für rund vier von zehn Jugendlichen (42 Prozent) sind dies die drängendsten aktuellen Probleme. Kein anderes Problemfeld wurde auch nur annähernd so oft genannt», schreibt das Liechtenstein-Institut.

«Altersvorsorge? Eure Sorgen möcht' ich haben», sagt meine Freundin aus England. «Ihr jammert auf hohem Niveau. Da haben wir andere Probleme. Altersarmut, Kinderarmut, Kriminalität, Obdachlose, Pflegenotstand. Vom Brexit rede ich erst gar nicht. Und auch das ist nichts im Vergleich dazu, was sonst so alles auf der Welt schiefläuft.»

Meine Operation habe ich übrigens verschoben.



Nancy Barouk-Hasler